

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 17

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Püñktchen auf dem i



öff

Sprachfeinheiten

Wir sind das Volk – oder wollt ihr es vielleicht sein?

Wir *sind* das Volk – und werden es bleiben.

Wir sind *das* Volk – weil eins uns gereicht hat.

Wir sind das *Volk* – d. h. meistens die Dummen.

wn

Tip:

Lieber eine appetitliche
Kollegin
als einen ungeniessbaren Chef.
am

Zart – zärtlich – pong!

Wer weiss, wie Mozart mit den Augen gezinkert hat?

Offenbar der Redaktor, der einem Mitarbeiter die nette Formulierung «mozartliches Augenzwinkern» zum «mozartähnlichen Augenzwinkern» verschlimmbesserte ...

Boris

Sprichwort

Xavier Kollers oskargekrönte «Reise der Hoffnung» erhielt nach mässigem Schweizererfolg jetzt eine Publicity-Spritze. Gilt für den helvetischen Cineasten das Sprichwort vom Propheten im eigenen Vaterland?

hrs

REKLAME

Wette verloren

haben alle diejenigen, die behaupten, dass Kunststoff-Gartenmöbel wetterbeständiger als Gartenmöbel aus massiver Esche sind: Nach spätestens sechs Jahren sind auch Sie überzeugt. Nach 15 Jahren erst recht.

Verlangen Sie unseren Prospekt:
PIG Gartenmöbel, Lindenhofstr.
3,8180 Bülach. Tel 01 860 08 40.

Gewusst?

W. A. Mozart schaute schon während in die Zukunft: «Die Leidenenschaften, heftig oder nicht, müssen niemals bis zum Ekel ausgedrückt sein, und die Musik auch in der schaudervollsten Lage niemals das Ohr beleidigen, sondern doch dabei vergnügen, folglich allzeit Musik bleiben.»

ks

Chip-Chip-Hurra

Der Siegeszug der Elektronik ist nicht zu übersehen. Dies zeigt sich auch im Bereich einzelner Waffensysteme, ja die Kriegsführung wird davon bestimmt. Ein Journalist schlug deshalb vor, dem Chip einen Orden zu verleihen. Ich stelle mir die Verleihung auf einem riesigen Schlachtfeld, inmitten von Zehntausenden toten Soldaten, vor. Dann gäbe es wenigstens keinen Beifall ...

Richi

Konsequenztraining

Mit den Friedliebenden wäre schon auszukommen. Aber was machen wir mit den andern, die immer wieder Krach, Streit und Krieg anfangen?

Boris

Schnapszahl

Per 6. April 1991 hat ein Bürger aus Celle ausgerechnet, dass dies der 33 333. Tag in diesem Jahrhundert sei. Mit Berechnung ab 1.1.1900.

G.

Aufgegabelt

In der unbestrittenermassen rechtslastigen *Schweizerzeit* war zu lesen: «Wer beim Schweizer Fernsehen unterkommen will, muss sich über besondere Höhepunkte in seiner Biographie ausweisen können. Kürzlich hat sich Vreni Schmidlin, vom Schweizer Fernsehen bevorzugte Kabarettistin, über ihren persönlichen Hintergrund verbreitet. Sie sei abgestürzte Schülerin (Gymnasium, Real- und Handelsschule, alles ohne Abschluss), Ex-Verkäuferin, Ex-Sekretärin, Ex-Bundesbeamtin und vor allem Ex-Barmaid (meine Lebensschule, nirgends habe ich so viel über die Menschen gelernt). Mit knapp 19 wurde sie Mutter, mit 21 erstmals geschieden, in diesen Tagen läuft gerade ihre zweite Scheidung. Ein «Leistungsausweis», der auf TV-«Kulturschaffende» offensichtlich magnetisch wirkt.»

bo

Und dann war da noch ...

... die dumme Gans, die sich in eine Zeitungsente verliebte.

am

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Der Richter zum Angeklagten, der nach langem Leugnen die Tat zugibt: «Wänn Sie vo Aafang a zu Irer Tat gschtande wäärid, hettid mer vill Ziit und Gält chöne schpare.»

Der Angeklagte: «Was wänd Sie, ich ha gemeint, ich sig unschuldig. Aber jetzt händ mich Iri Bewiis vom Gägeteil überzüügt.»

Manöver im WK. Befehl zum Eingraben. Der Hauptmann zu einem Soldaten: «Werum grabe Sie e settig tüüfs Loch? Doo gsehd Sie jo nünen obenuse.» Der Soldat: «Ich bi nid gwundrig, Herr Lütnant.»

Der Junior bibbernd vor dem Zahnarztbesuch: «Papa, hast du dir auch schon einmal einen Zahn ziehen lassen?» Der Vater ermutigend: «Einen? Hunderte, mein Sohn, hunderte!»

Ökologie, definierte einer, ist das Wissen um den Untergang auf Raten.

Schtärneföifi, sind Sie nonig färtig mit däm Brief, won ich Ine diktiert ha?» «Sell ich en schticke? Das gaht bi mir gschnäller als schriibe.»

Wehrt sich dini Fründin au wienen Leu, wännt im Kino wotsch de Arm um sie legge?» «Kei Ahnig, ich ha no nie probiert, im Kino der Arm um en Leu z legge.»

Ich habe ein famoses Mittel gegen Gedächtnisschwäche entdeckt. Nur fällt mir im Augenblick sein Name nicht ein.»

Pardon, wohnt doo nid e Frau Schneebei?» «Moll, im fünfte Schtock. Aber es hät kein Lift.» «Tanke, i däm Fall schriib ich ere lieber e Chaarte.»

Seelischer Nostalgietrip? Sich an die Zeiten erinnern, als die Zahlen 5 und 7 in den Schaufenstern für Rappen statt für Franken standen.

Der Tierarzt zum Dackel in der Sprechstunde: «Wie geht's mit den Zähnen?»

Der Dackel: «Viel besser. Dem Briefträger habe ich vorgestern schon einen Fetzen Stoff aus der Hose beissen können.»

Gewiss, lachen ist gesund. Aber viele Leute gehen lieber zum Arzt.

Die Gattin hat enorme Anschaffungswünsche. Der Gatte: «Du darfst wirklich nicht erwarten, dass ich zu allem ja und amen sage.» «Amen ist überflüssig, Brumm-bärchen. Ja genügt.»

Mit letzter Kraft und auf allen Vieren kriecht ein dem Verdursten Naher durch die Wüste, entdeckt einen Brunnen und stammelt: «Wasser, endlich Wasser!» Blitzartig taucht da ein Mann aus dem Schacht auf und strahlt hoffnungsfroh: «Ist ja toll. Wo denn?»

Dem Töchterchen ist beigebracht worden, nach dem Essen ein kurzes Dankgebet zu sprechen. Eines Tages hört die Mutter, wie es im Badezimmer betet. «Isch nid nötig», ruft sie, «bätte nu noch em Ässe!» Drauf das Töchterchen: «Ebe, ich ha grad e Schtuck Söipfe verschluckt.»

Gesprächsfetzen: «... nei, er tuet praktisch nüüt, aber das richtig zackig.»

Der Schlusspunkt

Definierte Harfe: ein Klavier, das Striptease gemacht hat.